

## Neues Schrifttum

keit der Geschichte gerade bei vergleichenden Untersuchungen im lokalen Raum entpuppt; solche regionalen Untersuchungen tragen zu einer Differenzierung der überörtlichen Geschichtsschreibung bei. Allerdings konnten bei der Fülle des im vorliegenden Buch abgehandelten Stoffes notwendigerweise manche Entwicklungen nur gestreift werden, wie zum Beispiel das Wiedererwachen des politischen Lebens nach 1945 oder die Entnazifizierung. Dieser Nachteil mußte zwangsläufig in Kauf genommen werden, wenn ein so ereignisreicher Zeitraum wie derjenige von 1933 bis 1947/49 behandelt wird.

Insgesamt liegt ein wichtiger Band für die Geschichte der Kriegs- und Nachkriegszeit vor, der nicht nur für den Kreis Sigmaringen sondern wegen seiner vergleichenden Studien auch überörtlich von Bedeutung ist. Positiv zu vermerken ist schließlich noch das Orts- und Personenregister am Ende des Bandes.

Balingen

Andreas Zekorn

*Petra Weber: Carlo Schmid 1896–1979. Eine Biographie. München: Verlag C.H. Beck 1996. 968 S. 21 Abb.*

Unter den Sozialdemokraten, die nach 1945 den politischen und demokratischen Neubeginn im zerstörten und besetzten Deutschland maßgeblich mitgestalteten, ist Carlo Schmid sicherlich die Persönlichkeit, deren »Einordnung« am schwersten fällt. Im Gegensatz zu Schumacher, Keil, Erler, Schöttle, Veit oder Alex Möller – um hier nur Sozialdemokraten zu nennen, die württembergische Agenden besitzen – vermochte Schmid nicht auf konkrete politische Erfahrungen oder auch nur auf die Mitgliedschaft in der SPD zu verweisen. Das Wort des Liberalen Theodor Heuss, der ihn als »Tafelaufsatz im Proletarierhaushalt« der Sozialdemokraten bezeichnete, hängt ihm noch heute nach.

Schwierigkeiten, die nuancenreiche Persönlichkeit Carlo Schmid und sein Wirken als Politiker und Literat zu erfassen, standen bisher offenbar wie eine Mauer zwischen ihm und der Forschung. Hinzu kommt, daß er im Jahr seines Todes Erinnerungen publizierte, die wie ein Vermächtnis wirken mußten und daher – gewollt oder ungewollt – eine Art Schlußpunkt setzten. Danach war er zwar – wie etwa bei *Gerhard Hirscher* oder *Hellmuth Auerbach* – Gegenstand monographischer wissenschaftlicher Untersuchungen, seinem Leben und Wirken insgesamt widmete man sich aber nur noch in der »kleinen Form«, so *Theo Stammen* in Band 2 von »Persönlichkeit und Geschichte in der Bundesrepublik Deutschland« (1982) oder *Horst Ferdinand* in den »Baden-Württembergischen Biographien« (1994). Auch im neuesten Band von »Die großen Deutschen« (1994) wurde er als wichtiger Gründervater unseres demokratischen Staates gewürdigt.

*Petra Weber*, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Zeitgeschichte in dessen Berliner Außenstelle, hat es gewagt, die »große Form« für diesen Ausnahme-Politiker zu wählen, und es ist ihr gelungen, die auf lange Zeit gültige Biographie Schmid vorzulegen. Dem Verlag ist vor dem Hintergrund der Tatsache, daß Autoren heutzutage oftmals genötigt werden, bis zu einem Viertel des »Ur-Textes« für die Publikationen zu kürzen, für den Mut zu danken, ein solch umfangreiches Buch auf den Markt zu bringen. Die relativ zahlreichen Druckfehler hängen gewiß mit dem Zeitdruck zusammen, das Werk rechtzeitig vor dem 100. Geburtstag herauszubringen. Geglückt ist der große Wurf auf der Grundlage akribischen Quellenstudiums vornehmlich im Archiv der sozialen Demokratie (Bonn-Bad Godesberg), wo unter anderem auch Schmid Nachlaß lagert, in den Archives de l'Occupation Française en Allemagne et en Autriche (Colmar), im Bundesarchiv Koblenz, im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, im Staatsarchiv Sigmaringen und im Universitätsarchiv Tübingen, sowie auch deshalb, weil die Autorin